

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 60.

Neuenbürg, Samstag den 1. August

1857.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 Tr.

Amtliches.

Revier Calmbach.

Holz-Verkauf.

Am 3. August werden auf dem Rathhaus in Calmbach, von Morgens 9 Uhr an, versteigert: vom Hengstberg 32 eichene Klöße, 28 Klafter eichene Scheiter, 200 Klafter eichene Prügel, 30 Klafter eichene Reisprügel und 1 Klafter tannene Scheiter;

vom Säzberg 4 Eichen, 2 Buchen, 2 Birken, 90 Stück tannen Lang- und Klobholz, 11 birkenne Wagnersangen, $\frac{1}{4}$ Klafter eichene Scheiter, 5 Klafter eichene Prügel, 2 Klafter buchene Scheiter, 12 Klafter buchene Prügel, 25 Klafter buchene Reisprügel, 72 Klafter tannene Reisprügel, 1 Klafter tannene Rinde;

vom Meistern $\frac{1}{4}$ Klafter eichene Scheiter $1\frac{1}{2}$ Klafter eichene Prügel, 18 Klfr. tannene Prügel, 45 Klafter tannene Reisprügel;

von der Lehenwaldhalde 39 Klafter tannene Prügel, 203 Klafter tannene Reisprügel, 55 Klafter tannene Rinde, 1 Fuche und 85 Stück tannen Lang- und Klobholz;

Scheidholz 144 Stück tannen Lang- und Klobholz, 26 Klafter tannene Prügel, 10 Klafter tannene Reisprügel.

Der Verkauf beginnt mit dem Stammholz. Neuenbürg, den 29. Juli 1857.

K. Forstamt.
Lang.

Diöcesanverein.

Der Diöcesanverein versammelt sich nächsten Montag den 3. August zu Neuenbürg in der Post. Die Verhandlungen beginnen um 10 Uhr Vormittags.

Der d. z. Vorstand
Pf. Kieck.

Neuenbürg.

Record

über die Herstellung einer Ufer-Mauer.

Die Enzfermauer an der Fabrikstraße soll auf circa 120' Länge und in der Höhe der Straße gleichkommend fortgesetzt werden. Diese Arbeit, welche bis zum 15. October d. J. vollendet seyn muß, wird am

Samstag den 1. August,

Abends 5 Uhr,

veraccordirt. Die Vorschriften können täglich bei der unterz. Stelle eingesehen werden.

Den 25. Juli 1857.

Stadt-Schultheissenamt.
Wesinger.

Zwerenberg,

Oberamts Calw.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 3. August d. J., aus dem Gemeindewald Allmand 46 Klafter Scheiterholz.

Der Verkauf findet

Morgens 9 Uhr

statt, wozu Käufer eingeladen werden.

Den 23. Juli 1857.

Schultheissenamt.
Hanselmann.

Privatnachrichten.

Liebenzell.

Wirthschafts-Eröffnung.

Vom nächsten Sonntag als am 2. August ist meine Wirthschaft wieder eröffnet, was ich auf diesem Wege bekannt mache.

Ich ersuche deshalb meine gute Freunde und Bekannte, mir mein früheres Zutrauen auch fernerhin schenken zu wollen.

Carl Bodamer,
zum Hirsch.

B e r i c h t i g u n g.

Nachdem Herr **Heinrich Wachenheimer** nach zehnjährigem Verweilen aus dem Hause der Herren L. S. Leon Söhne in Carlsruhe mit dem vorzüglichsten Zeugnisse ausgetreten, so versteht es sich wohl von selbst, daß derselbe keinerlei Geschäfte mehr für obiges Haus besorgen will, indem er für sich selbst, resp. die Firma

J. Meier & Comp.

in Mannheim

wirkt, was wir unseren auswärtigen Abnehmern ergebenst anzeigen.

Mannheim, den 28. Juli 1857.

J. Meier & Comp.

Neuenbürg.

Lieder-Kranz

am Sonntag den 2. August, Nachmittags, bei Speisewirth Genfle.

Neuenbürg.

Ein Logis hat zu vermieten
Witwe Fauler.

Neuenbürg.

Ein Zimmer für einen ledigen Herrn oder Dame, mit Bett und Möbeln, ist zu vermieten bei

Witwe Groß.

Bitte um Unterstützung.

Ein gut prädicirter Familienvater, welcher das Unglück hatte, in einem Fabrik-Geschäfte eine Hand zu verlieren und nunmehr außer Stande ist, seine aus Frau und 2 Kindern bestehende Familie zu ernähren, erlaubt sich auf diesem Wege edle Menschenfreunde zu bitten, ihn mit milden, wenn auch noch so geringen Gaben zu unterstützen. Gott der Vergelter alles Guten wolle es ihnen nicht unbelohnt lassen.

Zur Empfangnahme von Gaben sind bereit:
in Neuenbürg

Hr. Schreineroberzunftmeister Blaiß,
in Wildbad

Hr. Joh. Schulmeister, Schreinerstr.

Eingegangen sind bis jetzt von:

Dec. M. E. 30 fr., durch denselben von einer Gesellschaft in Salmbach 1 fl. 31 fr. desgl. in Langenbrand 1 fl. 9 fr. desgl. in Conweiler 21 fr. desgl. in Neuenbürg 14 fr.; N.N. 30 fr., D.A.H. L. 12 fr. Ger.N. 3. 12 fr.

Bei Gebrüder Nübling in Ulm erschien soeben und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Holz-Tabellen

oder

Reductions-Tabellen

des runden Holzes nach Cubikfuß im zeh- und zwölftheiligen Maße. Nebst einem Anhang

enthaltend

die Berechnung des Lang- und Sägholzes nach der auf dem württembergischen Schwarzwalde üblichen Weise, sowie Tabellen zur Procenten-Berechnung.

Ein unentbehrliches Handbuch

für Forstbeamte, Holzhändler, Werkmeister, Schreiner, Zimmerleute u.

Achte vermehrte Auflage.

Mit einem Faulenzer

die Berechnung der Preise von 8—27 kr. per Cubikfuß; ferner Bins-Berechnungs-, sowie Reductions-Tabellen des Jahreslohns und der Franken- und Fünffrankenstücke

enthaltend.

Preis

gut gebunden in Taschenformat als Schreibbuch 36 kr. Für die Brauchbarkeit dieses Büchleins spricht nachstehende Empfehlung, welche wir beizudrucken uns hiemit beehren:

„Der Unterzeichnete hat die bei Gebrüder Nübling in Ulm erschienenen „Holz-Tabellen“ durchgesehen und dieselben für das Bedürfnis des Holzverkehrs auf dem Schwarzwalde ganz brauchbar gefunden, da der Cubikinhalt aller hier vorkommenden Lang- und Sägholz-Sortimente nach Fünftelszollen des Durchmesser darin enthalten und in Einer Tabelle zusammengestellt ist. Ein zweckmäßiges Taschenformat und gutes Papier machen noch außerdem diese Holz-Tabellen besonders geeignet zum Handgebrauch im Wald und am Wasser.

Wildbad, den 22. Juli 1857.

Fischbach,

Königl. Revierförster.

Zu beziehen in Neuenbürg durch Gebr. Meeh und in Wildbad durch Buchbinder Schobert.

Essig

aus Obst-Tröster bereitet, fein von Geschmack und sauer verkauft à Ein Gulden per Zmi
Philipp Keppler,
in Wildbad.

Neuenbürg.

Taschen-Notizbücher,

Handlungs-, Geschäfts- und Haushaltungsbücher, Protokollbücher,

in allen gebräuchlichen Größen, sind in Auswahl vorrätzig.

Meeh'sche Buchdruckerei.

Neuenbürg.
150 fl. und 80 fl. liegen zum Ausleihen
parat bei

Burgbard, z. Bären.

D o b e l.

800 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen
gegen gesetzliche Sicherheit parat bei

Barth, zum Rößle.

Theater in Neuenbürg.
Im Saale des Gasthofs zur Krone.

Mit hoher Bewilligung

Montag den 3 August 1857:

's letzte Fensterl'n.

Alpenscene mit Gesang von Gabriel Seidl,
Musik von Kapellmeister Lachner.

Hierauf:

3 Jahr'l'n nach'n letzten Fensterl'n.

Alpenscene mit Gesang.

(Fortsetzung zum letzten Fensterl'n.)

Preise der Plätze:

I. Platz 24 fr. II. Platz 12 fr. III. Platz 6 fr.

Familien-Billets, das Duzend zu 3 fl. 36 fr. sind
in meiner Wohnung, im Gasthof zur Krone, geneigtest
in Empfang zu nehmen.

G. Ueber.

Cassa-Öffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Kronik.

De u t s c h l a n d.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 30. Juli. Seine Königl.
liche Majestät sind heute früh von hier ab-
gereist, um höchst Sich nach Viarriß zum
Gebrauche der dortigen Seebäder zu begeben.

Stuttgart, 30. Juli. Der gestrigen Herab-
setzung der Fleischtaxe ist heute auch eine solche
der Brodtaxe gefolgt: es kosten bis auf Weiteres
6 Pfd. Kernbrod 22 fr., Schwarzbrod 20 fr.

Ein Schicksalsschlag, der eine allgemein
hochgeachtete Familie betroffen, erregt die höchste
Theilnahme. Seit mehreren Monaten wurde
ein Sohn des Professors Fichte in Tübingen,
der sich als Kaufmann in Amerika befand, bei
den Seinigen vergeblich zurückerwartet und eben
so wenig lief eine sein Ausbleiben erklärende
Nachricht ein. Vor einigen Wochen endlich be-
richteten die eingehenden deutsch-amerikanischen
Blätter, daß derselbe auf dem Wege von der
Stadt Newyork nach dem Hasen beraubt und
ermordet worden sey. Da auch seitdem nichts
Weiteres in Erfahrung zu bringen gewesen ist,
bleibt über das tragische Ende des jungen Mannes
kaum ein Zweifel übrig.

Friedrichshafen, 27. Juli. Von der
seit längerer Zeit anhaltenden großen Hitze
läßt sich ein Begriff machen, wenn wir hier
anföhren, daß die Wärme des Seewassers an
feuchten Stellen des Ufers gestern auf 24° R.
gestiegen ist. Es wurden namentlich an den
Ufern des Sees größere Hechte, denen die Er-
wärmung des Sees besonders zuzusezen scheint,
totd gefunden, was besonders auch im Jahr 1811,
das wegen seines herrlichen Weinerzeugnisses
noch im guten Andenken steht, der Fall gewesen
seyn soll. Andere Bewohner des Sees von kal-
tem Blute, namentlich Karpfen, die gerne in
seichtem Wasser sich aufhalten, schaaren sich in
Mäßen in schattigen Plätzen, um gegen die
Sonnenstrahlen sich zu schützen, wo sie freilich
nicht selten dem Fischer zur willkommenen Beute
werden. Alle Sorten Fische werden immer
mehr zu hohen Preisen bis zu 36 fr. per Pfund
bezahlt, da deren Versendung per Bahn beson-
ders erleichtert ist.

Das Begießen der Zwetschgenbäume.
in einer der letzten Nummern des Sch. M.
wurde die Frage aufgeworfen, ob bei der gegen-
wärtigen Trockenheit das Begießen der Zwetsch-
genbäume mit Wasser rätzlich sey oder nicht.
Einsender dieser Zeilen ist nun in der Lage,
ein Beispiel aus eigener Erfahrung aus einem
früher sehr tockenen Jahrgang anzuföhren. Im
Widerspruch mit seinen Gutsnachbarn ließ er
die Erde um seine Zwetschgenbäume auflockern
und dieselbe sodann an einem Abend drei- bis
viermal hinter einander mittelst einer einfachen
Siebkanne begießen. Dieses Mittel, welches er
jedoch nur ein einziges Mal in Anwendung
brachte, hatte zur Folge, daß die Früchte auf
seinem Gut in sehr reichlicher Menge auf den
Bäumen erhalten wurden, während sie auf den
Nachbargärten in Masse abfielen. Sch. M.
Baden.

Vom Unterrhein, 27. Juli. Die
Roggen-Ernte ist überall beendet und die
Weizen-Ernte in vollem Gange; übereinstimmen-
dem Urtheile nach ist es die beste Körner-Ernte
seit 20 Jahren. Gleiches meldet man aus Neuß,
Erfeld, Düsseldorf und Wesel.

Von der Rench, 26. Juli, wird der
„Bad. Vdsz.“ Folgendes geschrieben: „In neuer-
er Zeit entfaltere der Protestantismus in
unserem Lande ein sehr reges Streben in exten-
siver und territorialer Erweiterung seines kirch-
lichen Daseyns und Lebens. So hat derselbe in
der vormaligen, noch vor zwei Menschenaltern
ausschließlich katholischen Markgrafschaft Baden-
Baden und in den katholischen Ortenau schon
eine ziemliche Anzahl Pfarreien errichtet oder
aber sind solche gegenwärtig im Entstehen be-
griffen, wie z. B. Darmersheim, Rastatt, En-
lingen, Baden, Bühl, Achern, Oberkirch und
Offenburg; dergleichen in den ehemaligen vor-
derösterreichischen Landesbeilen auf dem Schwarz-
wald und am Bodensee, als: Billingen, Sädin-

gen, Stöckach, Salem, Ueberlingen, Constanz und Meeresburg. Auch in den früher bischöflich speyerischen und furmainzischen Gebieten beginnt die protestantische Kirche Fuß zu fassen und sich auszubreiten; so zu Langenbrücken- und Tauberbischofsheim."

Miszellen.

Blieb die Liebe, blieb Alles.

In weichen Mutterarmen ruh't das Kind;
Die Mutter schau't ihm in das Aug', das klare.
Sie hüllt es ein, daß sie vor Frost und Wind,
Vor jedem Hauch des Liebling's Leben wahre.
O Kind, dir ist das Mutterherz die Welt!
Dich schützt ein heilig', schützt ein selig' Lieben,
Dich schützt die Mutter, die im Arm' dich hält. —
Der hat noch Alles, dem die Lieb' geblieben! —

Sieh' dort den Mann! Er schlingt den kräft'gen Arm
Um seines Weibes Nacken, um den vollen.
Sie küßt den Mund, da darf in seinem Harn
Mit seinem Schicksal nicht der Gatte grohlen!
Sie küßt die Stirn' und von der Stirne weicht
Das schwarze Wort, was Noth und Gram geschrieben,
Der Freude Engel ihm den Becher reicht. —
Der hat noch Alles, dem die Lieb' geblieben!

Ein Sterbchhaus. Der Greis im Sarge ruh't;
Zur Seite sitzt die Gattin, grambefangen.
Aus ihren Augen stürzt die Thränenfluth
Auf ihren bleichen, eingefall'nen Wangen.
Da nah'n die Enkel, drücken ihr die Hand.
Die Greisin spricht, vom frommen Dank getrieben,
Die nassen Augen himmelwärts gewandt:
„Der hat noch Alles, dem die Lieb' geblieben!“

(Ein seltener Bischof.) Als zu französischer Zeit Bischof Joseph Colmar in Speyer in der St. Magdalenenkirche (der Dom lag in Ruinen) das heilige Sacrament der Firmung spendete, hielt er nach dieser heiligen Handlung noch eine salbungsvolle Rede an die Gläubigen und Kinder. Er fragte unter andern einen Firmling: „Sage mir, mein Kind, warum bist Du katholisch?“ Weil aber diese Kinder auf eine solche Frage nicht zu antworten vermochten, sagte dieser gute Seelenhirt mit Liebe und Sanftmuth: „Sehet, meine Kinder, das will ich euch sagen: „Weil eure Eltern katholisch sind. Wären diese einer andern Religion, lutherisch, reformirt oder jüdisch, so wäret ihr auch so; das darf Euch nicht abhalten, andere Religionsgenossen zu lieben, zu achten und friedlich zusammen oder nebeneinander zu wohnen, denn wisset, liebe Kinder, wir Alle sind Kinder eines himmlischen Vaters und jeder Glaube führt zu Gott und der zu hoffenden Glückseligkeit, wenn man brav, Gott über Alles, seinen Nächsten wie sich selbst liebt und Gottes Gebote hält.“ So redete dieser Mann Gottes.“

Als einen Beitrag zu den Einwirkungen der Electricität erzählt die amerikanische „Detroit Free Press“ folgenden Vorfall: Eine Locomotive sollte aus der Fabrik nach einer Centralstation geschafft werden und war schon auf der Hälfte des Weges angekommen, als plötzlich sämtliche Arbeiter, welche die Maschinen mit eisernen Hebelstangen fortbewegten, letztere aus den Händen fallen ließen. Nicht besser erging es ihnen bei allen nachfolgenden Versuchen. So oft sie die Hebelstangen in die eisernen Radspeichen einschoben, verspürten sie einen Schlag und mußten die Hebel fallen lassen. Bei genauerer Untersuchung stellte es sich endlich heraus, daß die Locomotive, während sie unter einem Telegraphendrahte fortgeschoben wurde, mit einem herabhängenden, nicht isolirten Drahtende in Berührung gekommen war. Die colossale, zumest aus Eisen bestehende Maschine war dadurch mit Electricität geladen worden, die sich entleerte, so wie die eisernen Hebelstangen mit ihr in Berührung gebracht wurden. Als man den Draht bei Seite geschoben hatte, waren die elektrischen Erscheinungen gebannt.

In einem Warschauer Feuilleton der „Gazet“ vom 9. Juli findet sich folgende Räuber-Geschichte: Dabel war vor mehreren Jahren der Schrecken des Königreichs, wie einst Rinaldo Rinaldini in Italien. Der außerordentlichen Thätigkeit der hiesigen Polizei gelang es nun, diesen Dabel festzunehmen, jedoch nicht festzuhalten, da er sich nach kurzer Zeit wieder in Freiheit setzte und nach Preußen entfloß. In Königsberg wurde er wieder ergriffen, und im Gefängnisse schwer erkrankt, verlangte er nach einem Geistlichen. Man konnte ihm das nicht verweigern, und achtete auch nicht darauf, daß der Kranke nach der Entfernung des Geistlichen im tiefen Schlafe lag. Als der Schlaf aber gar zu lange dauerte, trat der Aufseher näher und fand — eine Leiche, aber nicht die des Räubers, sondern des Geistlichen, in dessen Kleidern der Mörder entflohen war.

Preis für eine Satyre gegen das Kartenspiel In Posen veröffentlichte der Graf Hel. Storzewski, daß ihm eine unbekannte Person 200 polnische Gulden als den Preis für die beste Satyre auf das Kartenspiel eingekendet hat. Die Bedingungen sind folgende: Die Satyre muß in gebundener Sprache verfaßt seyn und wenigstens 100 Verse enthalten. Das Manuscript soll höchstens bis zum 31. December l. J. dem Generalen Hrn. Franz Morawski in Lubnia bei Lesno zugesandt seyn.

Ein alter Soldat aus dem Heere Karl's XII. lies sich von seinem Sohne aus der Bibel vorlesen. Als dieser zu dem Siege Simson's über die Philister kam, sagte der Alte: „Junge, schlage das Buch zu, ich weiß auch, was ein braver Kerl ausrichten kann.“

Auf dem Kirckenmarkt zu Mannheim wurden kürzlich 900 Körbe um den Gesamtbetrag von 2000 fl. verkauft und am 11. Juli 400 Körbe zu Markt gebracht.